

Vermerk vom 07.10.2020

Hauptstraße Winterscheid

Workshop in der Bröltalhalle

Allgemeines:

Am 07. Oktober 2020 wurde zwischen 17 und 19 Uhr in der Bröltalhalle in Ruppichteroth der Workshop zum Thema „Ausbau der Hauptstraße in Winterscheid“ durchgeführt. Die Anliegerinnen und Anlieger wurden im Vorhinein zu diesem Abend eingeladen, sich anzumelden und an dem Workshop teilzunehmen. Der Abend diente zum einen dazu, den Bürgerinnen und Bürgern aktuelle Informationen zu vermitteln, zum anderen jedoch auch, Bedenken, Ideen oder Anregungen entgegenzunehmen und individuelle Fragen zu beantworten.

Der Abend gliederte sich in folgende Abschnitte:

Teil 1: Vorträge

- Begrüßung durch den Bürgermeister (Herr Loskill)
- Vortrag zum aktuellen Planungsstand Straße und Kanal (Herr Marenbach u. Herr Szmais)
- Vortrag der Rechtslage der Beitragspflicht (Herr Dr. Halter)

Teil 2: Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger

- Ideen/Anregungen/Bedenken der Anliegerinnen und Anlieger an aufgebauten Stationen entgegennehmen und beantworten individueller Fragen

Für den Workshop hatten sich 49 Personen, darunter auch Vertreter der einzelnen Fraktionen in Ruppichteroth, angemeldet.

Des Weiteren waren anwesend:

- der Bürgermeister Herr Loskill
- Herr Marenbach, Herr Donner, Herr Keller, Herr Dick, Herr Szmais und Frau Kraus vom Planungsbüro Donner und Marenbach
- Frau Steimel von der Gemeinde Ruppichteroth
- Herr Hänscheid von den Gemeindewerken Ruppichteroth
- Herr Dr. Halter - Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Teil 1:

1.

Zu Beginn begrüßte der Bürgermeister Herr Loskill die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie alle weiteren Teilnehmer und Mitarbeitenden des Workshops. Er wies zunächst auf die besonderen Bedingungen hin, die durch die aktuelle Corona-Situation herrschten. Aufgrund der Vorgaben, bestand nicht Möglichkeit, den Workshop in Winterscheid durchzuführen und wurde somit in die Bröltalhalle gelegt, wo es möglich war, unter den aktuellen Bedingungen den Workshop dennoch durchzuführen. Es wurde darauf hingewiesen, dass in der Halle, sofern keine medizinische Befreiung vorliegt, ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden muss, sobald man sich von seinem Sitzplatz entfernt. Zudem wurde darum gebeten, den Mindestabstand einzuhalten und vor allem in dem interaktiven Teil des Abends darauf zu achten, dass sich keine größeren Gruppen vor den Stations-/Informationstischen bilden.

Weiterhin stellte Herr Loskill kurz den geplanten Ablauf der Veranstaltung vor. „Wir wollen Sie mitnehmen!“, ermutigte er die Anwesenden schon zu Beginn, sich im zweiten Teil an die Stationen zu begeben und dort Fragen, Bedenken oder Anregungen zu besprechen.

Dafür stehen nach den Vortragsteilen an den rund herum aufgebauten Stationen Mitarbeiter des Planungsbüros Donner und Marenbach, sowie Herr Dr. Halter zum Thema Beitragspflicht, Herr Hänscheid von den Gemeindewerken Ruppichteroth, als auch Herr Loskill selber, zur Verfügung.

Auf eine direkte Frage, ob eventuelle finanzielle Problem-Situationen (Corona bedingt) einzelner Anlieger berücksichtigt würden, wies Herr Loskill erneut darauf hin, dass sich jeder einzelne mit entsprechenden Anliegen an ihn wenden könne, um individuelle Lösungen zu finden.

Zudem wies er auf die Bürgerversammlung am 03. November hin, in der folglich die Ergebnisse unter Berücksichtigung des Workshops schlussendlich noch einmal präsentiert werden sollen und übergab anschließend an Herr Marenbach.

2. Auch Herr Marenbach wies nach seiner Begrüßung nochmals, darauf hin, dass der Workshop dazu dient, Anregungen entgegenzunehmen, bat jedoch ausdrücklich darum, dies im zweiten, dafür vorgesehenen, interaktiven Teil zu machen. Hierfür stelle er kurz den Aufbau der Info-Stationen zu den einzelnen Straßenabschnitten und dem Kanal vor. Zudem besteht die Möglichkeit, sich im Laufe der folgenden Woche noch per Mail an Frau Steimel von der Gemeinde Ruppichteroth zu wenden, um weitere Fragen zu stellen oder Anregungen zu äußern.

Herr Marenbach begann seine Präsentation mit der Darstellung der aktuellen Straßensituation und erläuterte die Notwendigkeit der Baumaßnahmen an der Hauptstraße anhand der Mängel und Schäden, die dort vorliegen. Hierzu zeigte er Bilder von groben Schäden an der Fahrbahndecke, sowie Ergebnisse aus Untersuchungen zum aktuellen Aufbau und den vorhandenen Schichtdicken (teilweise 12-15 cm), welche deutlich machen, dass dies in keinem Fall den heutigen Vorgaben (hier min. 65 cm) entspricht.

Daraufhin erläuterte er die aktuelle Planung, in die bereits Anregungen aus der letzten Bürgerversammlung 2018 eingearbeitet wurden. So ist zum Beispiel ein abgesenkter Bordstein (statt eines Hochbordes) geplant, wodurch ein einheitliches Bild geschaffen werden soll. Die Fahrbahnbreite beträgt in den meisten Bereichen zwischen 5,00m und 5,50m. Vorhandene Baumtore sind auch weiterhin geplant und sollen in optimierter Form wiederhergestellt werden. Zudem sind barrierefreie Überwege mit taktilen Elementen geplant. Auch Parkbereiche sollen weitestgehend wiederhergestellt werden, sofern dies möglich ist.

Im Einmündungsbereich Ringstraße/Dellenwiese/Wendelinusstraße könnte der Bereich vor der vorhandenen Kapelle durch eine Pflasterfläche deutlich von der Fahrbahn abgegrenzt werden, woraufhin die Anmerkung kam, dass auch hier auf Barrierefreiheit zu achten sei. Zudem sieht die Planung vor, den Einmündungsbereich der in die Ringstraße zu verschmälern, wobei die Breite weiterhin ausreichend für zwei aneinander vorbeifahrende LKW bleibt.

Weiterhin präsentierte Herr Marenbach eine mögliche Gestaltung der Parkflächen anhand einiger Beispielfotos. Parkplätze an der Grundschule sowie vor der Kirche sollen erhalten bleiben.

Die Bushaltestellen werden ebenfalls barrierefrei ausgebaut. Die Kosten hierfür sind nicht von den Anliegern zu tragen.

Auf die Frage eines Bürgers, welche Geschwindigkeit vorgesehen sei, erklärte Herr Marenbach, dass im Gespräch mit den Verkehrsbehörden eine 30-er Zone bisher (abgesehen von dem Bereich der Schule) nicht positiv eingeschätzt wurde.

Die Beleuchtungsanlagen in der Hauptstraße können zum Teil erhalten bleiben oder müssen lediglich versetzt werden. An einigen Stellen sind jedoch neue Beleuchtungsanlagen vorzusehen. Genauere Informationen zu den Standorten sind auf den Plänen zu sehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist eine 84 m lange Engstelle im Bereich der Abzweigung Ringstraße. Aktuell ist hier ein nur 90 cm breiter Gehweg vorhanden, was bezüglich der Sicherheit der Fußgänger sehr bedenklich ist (erforderliche Breite: min. 1,50m).

Herr Marenbach stellt 5 Lösungsvarianten vor und bittet darum, sich hierzu im nachher an den Stationen zu äußern.

Variante 1: Die Engstelle wird an Anfang und Ende mit Verkehrsschildern versehen, die die Vorfahrt der ankommenden Fahrzeuge regeln. Das Problem hierbei ist, dass der betroffene Bereich mit 84 m hierfür eigentlich zu lang ist und somit Schwierigkeiten im Gegenverkehr (vor allem mit Bussen und LKW) auftreten können.

Variante 2: Das Vorsehen einer Lichtsignalanlage wäre die verkehrlich sicherste Variante, gestalterisch jedoch sicher nicht die optimale Lösung.

Variante 3: Als dritte Variante wurde das Konzept ‚Shared Space‘ vorgestellt und erläutert. Die Verkehrsfläche wird nicht konkret in Fahrbahn und Gehweg unterteilt und es sind keinerlei Markierungen vorgesehen. Alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt und die Geschwindigkeit ist auf max. 20 km/h begrenzt. Als Beispiel wurden Fotos von ‚Shared Space‘-Bereichen präsentiert, um den Anliegern die Idee des Konzeptes deutlich zu machen.

Variante 4: Für Variante 4 wäre Grunderwerb erforderlich, um die Engstelle im kritischen Bereich erweitern zu können. In diesem Falle wäre eine „Tasche“ in der Fahrbahn geplant, in der Fahrzeuge halten könnten, um entgegenkommenden Verkehr vorbei fahren zu lassen. Die Strecke wäre dann kurz genug, um eine Vorfahrtsregelung mit Verkehrsschildern vorsehen zu können.

Variante 5: Ergänzend wurde noch die Option der Einbahnstraßenregelung aufgeführt, welche jedoch mit einer Verkehrsführung in Rückrichtung durch den Siefenweg und die Turmstraße keine funktionelle Lösung wäre und somit eigentlich nur informativ aufgeführt wurde.

Die zu erwartenden Kosten haben sich zwar bekannterweise gegenüber dem Jahr 2015 bis zum Jahr 2018 gesteigert, sind jedoch seitdem nicht weiter gestiegen und demnach auch nicht höher anzunehmen. Eventuell könnten diese sogar wieder sinken, was jedoch sicherlich nicht garantiert werden kann.

Der Baubeginn ist für Sommer 2021 geplant. Mit der Fertigstellung kann voraussichtlich im Herbst 2023 gerechnet werden. Die Bauzeit ergibt sich daraus, dass neben dem Straßenausbau auch Kanalbaumaßnahmen durchgeführt werden, welche zuerst erfolgen müssen. Zudem ist die Verkehrsführung während der Bauzeit sicherzustellen, was dazu führt, dass die Bauausführung abschnittsweise vorzusehen ist. Bezüglich der Kanalbaumaßnahmen übergab Herr Marenbach an dieser Stelle an Herr Szmais.

3. Herr Szmais informierte die Bürgerinnen und Bürger über die Maßnahmen im Bereich der Ver- und Entsorgung. Vorgesehen sind die Neuverlegung der Wasserleitung, Versorgungsleitungen der Telekom (schon im Vorhinein) und die geplanten Kanalbaumaßnahmen.

	<p>Deshalb sind in zwei Bereichen an der Hauptstraße Staukanäle vorgesehen, die bei Starkregenereignissen zunächst das Wasser aufnehmen und speichern und dieses dann kontrolliert allmählich abführen können.</p> <p>Ein solcher Staukanal ist zum einen „Im Wingert“ in der Dimension DN 1500, und zum anderen in der „Dellenwiese“ in der Dimension DN 2200 geplant.</p> <p>Um den Anwesenden Anliegern eine Vorstellung zu geben, präsentierte Herr Szmaj Beispielfotos anderer Maßnahmen dieser Art.</p> <p>Weiterhin erklärte er, dass der Kanalbau, trotz der großen Dimensionen, die geplante Höhe der Fahrbahn nicht beeinflusse und auch Herr Marenbach sagte den Bürgerinnen und Bürgern noch einmal zu, dass lediglich geringe Änderungen der Fahrbahnhöhen vorliegen und versicherte, dass an kritischen Stellen Lösungen zu aller Zufriedenheit gefunden werden.</p> <p>Auf die Frage eines Anliegers, ob auch die Verlegung von Gasleitungen vorgesehen sei, erklärte Herr Hänscheid von den Gemeindewerken, dass dies aktuell nicht vorgesehen sei, sich aber gerne an ihn gewandt werden könne, um bei Bedarf auch in diesem Bereich eventuell noch Planungen vorzusehen.</p>
4.	<p>Im letzten Abschnitt des ersten Teils erläuterte Herr Dr. Halter die Rechtslage, nach der die Gemeinde Ruppichterath dazu verpflichtet ist, Beiträge von den Anliegern für die Erneuerung und Herstellung der Verkehrsflächen zu erheben. Die Möglichkeit der Inanspruchnahme genügt dabei zur Beitragspflicht.</p> <p>Die Kostenaufteilung und der Beitragstatbestand für Fahrbahn, Beleuchtung, Gehwege und Entwässerung wurde dargelegt und erläutert. Die zu zahlenden Beiträge des Einzelnen richten sich nach der eingetragenen Größe und der Art der Grundstücksfläche. Zudem sind die Kostenbeiträge generell der Kategorie ‚Hauptverkehrsstraße‘ zugeordnet und liegen somit niedriger als die von ‚Anliegerstraßen‘.</p> <p>Aufgeteilt in Ost- und Westseite der Straße, führte Herr Dr. Halter eine Preiskalkulation auf Grundlage von Kostenschätzungen auf, nach der für die Westseite (Fahrbahn + Beleuchtung) 7,70€/m² Grundstücksfläche und für die Ostseite (Fahrbahn + Gehweg) 11,80€/m² anfallen würden.</p> <p>Die Beitragspflicht der Bürgerinnen und Bürger beläuft sich jedoch, nach neuen Regelungen, nur noch auf 50% dieses Betrages.</p> <p>In den oben genannten Beiträgen sind eventuelle Kostenersparnisse noch nicht berücksichtigt und gelten nicht als verbindlich.</p>
5.	<p>Im Anschluss an die Vorträge begann Teil 2 des Workshops, in dem die Anlieger sich von ihren Plätzen an die aufgebauten Stationen begeben haben, um dort ihre individuellen Fragen zu stellen und Anregungen oder Bedenken zu äußern oder auf bereitgelegte Zettel zu schreiben. Diese werden im weiteren Verlauf der Planung so gut wie möglich einbezogen.</p> <p>Zudem konnten sich die Bürgerinnen und Bürger auch mit Fragen bezüglich der Beitragspflicht noch an Herr Dr. Halter, oder sonstigen Fragen an Herrn Loskill wenden.</p>

Wiehl, den 12.10.2020

Alessia Kraus

Anhang: Fotos

